

Halle (Saale), den 03.07.2005

Unsere Goldene Konfirmation in der Johanneskirche liegt nun zwar schon einige Wochen zurück, aber ich habe mein Versprechen nicht vergessen.

Die Bilder zeigen unsere **Konfirmation 1954** sowie die Johanneskirche zu dieser Zeit. Es war sehr eindrucksvoll und feierlich. Einen Sonntag zuvor war die Prüfung in der Kirche vor der Gemeinde, bei der wir unser Wissen über christliche Dinge sowie Kirchenlieder zeigen mussten, all das, was wir in den zwei Jahren in Präparanden – und später Konfirmandenstunden gelernt hatten. **Pfarrer Schellhorn** (siehe Bild) war sehr streng.

Wir Mädchen trugen zur Prüfung ein neues, buntes Kleid, zur Konfirmation ein dunkles (blau oder schwarz). Morgens wurde vor der Tür im Bogen, Richtung Kirche, weißes Waschpulver gestreut, darauf Blumen – und Blütenblätter. In manchen Gegenden wurden die Türen mit Girlanden und Blumen bekränzt. Dann ging es mit Familie und Freunden zur Kirche. Die Konfirmanden versammelten sich im Gemeindehaus und wurden von dort vom Pfarrer zur Kirche geleitet. Während des Gottesdienstes wurden wir in Gruppen eingesegnet und bekamen unsere Urkunden mit Konfirmandenspruch und Datum. Am Nachmittag wurde dann zu Hause im Freundeskreis gefeiert. In Gaststätten zu feiern, war damals nicht üblich. Es war ja auch Nachkriegszeit. Die Geschenke waren ebenfalls meist sehr bescheiden. In den Tagen danach kamen oft noch Gratulanten, die dann noch Kuchenreste bekamen.

Da man damals meist mit 14 Jahren die Schule verließ, war die Konfirmation tatsächlich der Schritt ins Erwachsensein. Hinzufügen möchte ich noch, dass ich 1954 das erste Mal das Wort „Jugendweihe“ hörte und glaubte, es handele sich um eine kirchliche Sekte! Ich weiß nicht, ob die Jugendlichen später ihre Jugendweihe genauso ernst und feierlich empfanden, wie ich meine Konfirmation.

